

Haimet

Autor(en): **Meyer, Traugott**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte**

Band (Jahr): **18 (1955-1956)**

Heft 4

PDF erstellt am: **09.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-186124>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ds Bild vo der Haimet

Haimet

*Was du mer sygsch? Gäb Gott, i chönnis säge!
Du bisch der Bode, won i drinne stoh
und wo mer Holt git. Möge Wätter cho,
mira, du hebsch! So mag i alls erträge.*

*Und was für mi no mehr as das tuet wäge:
Ha d Wurze gstreckt und ha se tief lo goh.
Die hai us dir die beschte Säftli gno,
und was si suuge, wird für mi zem Säge.*

*Was du au hesch, i suuges immi yne!
Und mag mer no die rähti Sunne schyne,
no tryb i Dolder, Brömli, Bletter, Bluescht . . .*

*Und setzt ke Roscht a, chunnt i s Bluescht ke Wuescht,
so chas no ainisch öppis z gönne gee:
Dais, won i Tag für Tag us dir cha neh!*

Traugott Meyer
Us em «Mueterguet»

Öisers Ländli

*Es git es Ländli uf dr Wält
Wo s schönscht isch underm Himmelszält;
Dr Liebgott hets jo sälber boue
Und sisch en ämel noni groue!*

*Wos zringumm dunnret het und blitzt
Do het ärs sälber mächtig bschützt.
Gohd alls zringumm we Glas i Schärbe,
Das Ländli, nai, es darf nit stärke.*

*Öis Schwyzerlütte het ers gee
Und s het is keine dörfe neh!
Mr wei nem danken und drumm bätte
As s nie kä Röiber darf bedrätte!*

Us der «Wägwart» (1953)
vom Hans Gysin